

Stadt Köthen (Anhalt)

Der Oberbürgermeister

Beschlussvorlage

2011171/3

Dezernat:	Dezernat 6	aktuelles Gremium Hauptausschuss	Sitzung am: 06.12.2011 TOP: 2.17
Amt:	Amt 73	öffentlich ja	Vorlagen-Nr.: 2011171/3
	Oliver Reinke	Az.:	erstellt am: 31.08.2011

Betreff

Denkmalrechtliche Rahmenkonzeption Schlosspark

Beratungsfolge

Nr.	Gremium	Ist-Termin	Ergebnis
1	05.10.2011: Sanierungsausschuss	05.10.2011	kein Beschluss
2	16.11.2011: Sanierungsausschuss	16.11.2011	laut BV
3	06.12.2011: Hauptausschuss	06.12.2011	laut BV
4	15.12.2011: Stadtrat	15.12.2011	laut BV

Beschlussentwurf

Der Stadtrat beschließt die denkmalrechtliche Rahmenkonzeption für den Schlosspark Köthen.

Gesetzliche Grundlagen:

Denkmalschutzgesetz LSA

Darlegung des Sachverhalts / Begründung

Der Schlosspark Köthen liegt zentral unmittelbar nördlich der Innenstadt und bildet mit seinem Baumbestand und den Grün- und Spielflächen eine wichtige Funktion für Erholung und Entspannung. Der Park hat sich in der Vergangenheit vom ursprünglichen fürstlichen Herrschaftspark hin zu einem Bürgerpark entwickelt.

Diese Funktion nimmt er auch heute noch wahr.

Die gesamte Anlage ist in ihrem heutigen Erscheinungsbild jedoch nicht mehr zeitgemäß, die Funktion als Aufenthalts- und Funktionsgrün geht mehr und mehr verloren.

Die Stadt Köthen hat daher beim Landschaftsarchitekturbüro Uwe Merz aus Dessau eine Denkmalpflegerische Rahmenkonzeption für den Schlosspark Köthen in Auftrag gegeben, die Planung liegt nun vor. An der Planung haben aktiv neben der Stadt Köthen die Stiftung Dome und Schlösser Sachsen-Anhalt (Stiftung), die KKM und das Landesamt für Denkmalpflege mitgewirkt. Die Zustimmung zur Planung der Partner liegt in Schriftform vor.

Eigentümer des Schlossparks Köthen als eingetragenes Denkmal in der Stadt Köthen ist die Stiftung, die Stadt Köthen hat für den Schlosspark einen Nutzungs- und Pflegevertrag.

In der Planungsphase ist der Schlosspark Köthen in das Programm „Gartenträume-Historische Parks in Sachsen-Anhalt“ des Landes Sachsen-Anhalt aufgenommen worden.

Die aktive Mitwirkung von Frau Heike Mortell vom Landesamt für Denkmalpflege spricht hier für eine Übereinstimmung der Planung mit den Zielen des Tourismusproduktes „Gartenträume“.

Es ist vorgesehen, die Denkmalpflegerische Rahmenkonzeption erstmalig im Sanierungsausschuss am 05.10.2011 zu behandeln, der Planer wird dazu anwesend sein. Danach ist für den 27.10.2011 eine öffentliche Bürgerversammlung vorgesehen. Nach der Bürgerversammlung erfolgt dann eine erneute Beratung im Sanierungsausschuss am 16.11.2011 zu den Ergebnissen der Bürgerversammlung. Danach erfolgt dann die Einbringung in den Stadtrat.

0. Vorwort

Der Schlosspark ist letztmalig in der Zeit bis 1945 umgestaltet worden, danach erfolgte im Wesentlichen eine Bestandserhaltung, **nach 1990 erfolgten in Teilbereichen Umstrukturierungen**. Lediglich 1999 ist auf dem Gelände der ehemaligen Turnhalle der Spielplatz angelegt worden. Der Schlosspark ist heute nach wie vor durch den erheblichen Baumbestand geprägt, darunter hat sich aber in vielen Bereichen eine dichte Strauchschicht gebildet, die den Schlosspark dunkel und undurchsichtig macht. Der Park dient den Bürgern der Stadt noch zum Verweilen, die Aufenthaltsfunktion ist aber aufgrund der zunehmenden Verbuschung bereits eingeschränkt. Hohe Aufenthaltsqualität haben die Bereiche in der Nähe des Schlossgrabens auf der nördlichen Grabenseite. Von den Bürgern wird der Schlosspark häufig als Durchgangsr Grün genutzt, bestimmte Bereiche werden auch gern von den sozialen Randgruppen als Aufenthaltsort tagsüber genutzt. Das Wegesystem orientiert sich überwiegend am historischen Bestand, aber auch an später entstandenen Wegebeziehungen.

Ein weiteres Problem ist der fehlende räumliche und inhaltliche Bezug zum Schlosskomplex. Die Nutzungen von Park und Schloss korrespondieren zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Diese Defizite waren dann auch der Anstoß zur Durchführung der Planung.

Die inhaltlichen Ziele der KKM für die künftige Nutzung des Schlosses flossen daher im Planungsprozess mit in die Arbeit ein.

Ziel der Planung ist eine zeit- und denkmalgerechte Nutzung des Schlossparks für Bürger und Touristen i.V.m. dem Schlosskomplex. Der Park soll weg vom Durchgangsr Grün hin zum Aufenthaltsgrün unter besonderer Beachtung der denkmalrechtlichen Rahmenbedingungen entwickelt werden.

1. Grundlagen der Planung

Die Planung gliederte sich in Anlehnung der Vorgaben des Landesamtes für eine derartige Konzeption wie folgt:

- Bestandserfassung
- Recherche zu den geschichtlichen Grundlagen

- Bestandsbewertung in Bezug auf die Gestaltungsetappen und historische Schichten
- denkmalfachliche Rahmenplanung
- Benennung der Konflikte unter Beachtung der denkmalfachlichen Rahmenplanung
- denkmalfachliche Zielplanung.

Die Geschichte des Schlossparks Köthen lässt sich in folgende Phasen einteilen:

1. Phase – ab 1606

- Renaissance-Garten mit frühbarocken Entwicklungen
- gekennzeichnet durch den wesentlichen Einfluss der Renaissance, frühbarocke Formen, Verbindung zur Fruchtbringenden Gesellschaft

2. Phase – ab 18. Jahrhundert

- architektonischer Garten des 18. Jahrhunderts
- gekennzeichnet durch Neugestaltung des Gartens ohne das Gestaltungskonzept wesentlich zu ändern, Errichtung der Orangerie als Ausdruck des absolutistischen Herrscherwillens

3. Phase – ab etwa 1810

- fürstlicher Landschaftsgarten
- gekennzeichnet durch eine umfassende Umgestaltung

4. Phase – ab etwa 1878 anzunehmen

- öffentlicher Stadtpark
- gekennzeichnet durch eine öffentliche Nutzung, Niedergang der vorherigen Gestaltung, Bebauung der an den Park angrenzenden Bereiche

5. Phase – ab 1990

- Aktivierung und Wiederaufbau
- gekennzeichnet durch Abriss störender Nutzungen, Beginn der Sanierung der vorhandenen Parkgebäude.

Einzelheiten dazu können ebenso wie eine umfangreiche historische Fotodokumentation den Planungsunterlagen und dem Vortrag des Planers entnommen werden.

Viel diskutiert wurde in der Planungsphase, welche Zeitphase des Schlossparks als Grundlage für die Umgestaltung des Schlossparks gewählt werden sollte. Maßgebliche Grundlage dafür ist die künftige Nutzung des Parks als Aufenthalts- und Nutzgrün i.V.m. der Nutzung des Schlosskomplexes. Ziel ist hier nicht die Historisierung des Parks zu einer seiner sehr frühen Phasen.

Die abgestimmte Planung versetzt den Park daher zurück in die Zeitschicht von 1885 bis 1945 unter Erhalt von Vorhandenem aus früheren Phasen. In dieser Zeitschicht entwickelte sich der Park weg von einem verschlossenem Herrschaftspark hin zu einer öffentlichen Nutzung unter Beachtung der Geschichte der Anlage.

Ausgenommen davon ist lediglich der Ostteil des Parks im Bereich der dem Schloss zugewandten Böschung. Hier ist die Öffnung der Böschung Richtung Osten hin als ein wesentliches Element der Geschichte vorgesehen. Das entspricht in etwa der Zeitphase um 1850.

Teile des Schlossparks entsprechen dabei der Denkmalrechtlichen Zielplanung, in vielen Bereichen sind aber auf Grund der jüngeren Nutzung und der reinen Bestandspflege Konflikte entstanden.

1. Wichtigste Konflikte zwischenzeitigem Bestand/Nutzung und Zielplanung

Wegesystem

Das Wegesystem im gesamten Schlosspark orientiert sich an der Nutzung als Durchgangsrain. Über die Zeit sind aus alten Trampelpfaden neue Wege entstanden, die seitens der Stadt Köthen dann auch so unterhalten wurden. Einige historische Wege sind durch die wegfallende Nutzung verloren gegangen, ebenso die historische Wegegestaltung und Wegebrette. Wege wurden durch die Stadt bei Bedarf besplittet, die Wege gingen dabei fließend in die angrenzenden Grünflächen über.

Der Eingang am Hahnemanndenkmal ist neuzeitlich entstanden.

Grün-/Schmuckflächen

Wie bereits erwähnt, hat sich in großen Teilen des Parks eine dichte Strauchschicht gebildet, Schmuckflächen im Bereich des Naumanndenkmals und im nördlichen Park in der Nähe des alten Hofgärtnerhauses existieren nicht mehr. Der dichte Strauchbewuchs verhindert in vielen Teilen des Parks interessante Sichtbeziehungen.

Baumbestand

Der Baumbestand hat sich im Vergleich zum historischen Vorbild durch natürliche Verjüngung erheblich erweitert, prägende Bäume sind durch wild gewachsene Bäume zugestellt. Der Baumbestand im Schlossinnenhof, an der südlichen Schlossseite (verhindert den Blick auf die Schlosssüdseite) und auf der östlichen Grabenböschung entspricht nicht der Historie. Diese Baumpflanzungen sind ohne Bezug auf einen historischen Bestand erfolgt. Prägende Bäume wie z.B. eine Pyramidenpappel auf der nördlichen Böschung sind nach der Fällung nicht ersetzt worden, die Ludwigseiche ist nicht nach historischem Vorbild gepflanzt worden.

Einfriedung

Die gesamte Park umgebende Mauer ist baulich in einem desolaten Zustand, der ehemalige schmiedeiserne Zaun fehlt vollständig. In Teilbereichen, am Spielplatz, ist die alte Einfriedung einer neuzeitlichen höheren Mauer gewichen. An den Eingängen fehlen bei den Pfeilern teilweise die Aufsätze

Übergang zum Schlossinnenhof von Westen

Vor wenigen Jahren wurde der Bereich um den alten Marstall komplett neu gestaltet. Unangetastet blieb dabei der Bereich nördlich und südlich der Brücke. Bänke und aufgestellte Findlinge müssen hier instand gesetzt bzw. aufgerichtet werden.

Brücke aus Richtung alte Sparkasse Lindenstraße

Hier stören neuzeitliche Bebauungen und Absperrgeländer.

Großsteingräber

Die beiden Großsteingräber am Remisengebäude und auf der östlichen Böschung sind im Nachhinein errichtet worden und haben kein historisches Vorbild.

Schlossinnenhof

Unabhängig davon, dass dieser Bereich nicht direkt zum Park gehört, stört hier in Bereichen der vorhandene Belag.

Weitere Konflikte sind aus der Karte „Beeinträchtigungen und Konflikte“ ersichtlich.

2. Zielplanung

Die denkmalfachliche Zielplanung des Schlossparks basiert auf den Denkmalfachlichen Zielsetzungen i.V.m. den vorhandenen Konflikten und bildet nach Beschluss durch den Stadtrat die Handlungsgrundlage für die Umgestaltung des Schlossparks in den nächsten Jahren.

Dazu ist aber Folgendes aus Sicht der Verwaltung voranzustellen:

Der Maßnahmen- und der Zielplan beinhaltet die komplette denkmalrechtliche Umgestaltung des Schlossparks und gleichzeitig die Beseitigung aller Konflikte. Aus Sicht der Planung ist das richtig und konsequent.

Manche Konflikte sind auf Grund neuzeitlicher sich fortsetzender sinnvoller Nutzungen entstanden. Die Nutzungen sollen aber nicht aufgegeben werden.

Ein vorhandener Konflikt bedeutet auch nicht zwangsläufig dessen sofortige Beseitigung, nur weil die Zielplanung für den Park das vorsieht.

Die Umgestaltung soll sukzessive immer in Zusammenarbeit mit der Stiftung als Eigentümer des Parks angegangen werden.

Die Verwaltung befürwortet ausdrücklich die denkmalrechtliche Rahmenkonzeption in Ihrer Gesamtheit und empfiehlt dem Stadtrat deren Beschlussfassung. Einzelne konkrete Konflikte wie der

Spielplatz, der Eingang neben dem Hahnemanndenkmal oder aber der störende Baumbestand werden zwar als Konflikt wahrgenommen, sollten aber zunächst geduldet werden. Zum Umgang mit diesen denkmalpflegerischen Konflikten sollte auch die Meinung der Köthener Bürger erfragt werden.

Das betrifft im Einzelnen:

1. Die Bäume im Schlossinnenraum

Diese können bis zu einer denkmalgerechten Umgestaltung stehen bleiben, sollen aus Sicht der Denkmalpflege aber mittelfristig entfernt werden.

2. Die Großgehölze am südlichen Schlossflügel

Dies sollen nach Abgang nicht wieder ersetzt werden. Die Rahmenkonzeption empfiehlt die Errichtung des Obstgartens auf dieser Fläche nach Abgang aller Bäume.

3. Sofortige Fällung der Bäume auf der östlichen Böschung

Diese Maßnahme ist durchaus sinnvoll. Es ist zu beachten, je älter die Bäume werden, desto schwerer ist der Öffentlichkeit eine Fällung zu vermitteln.

4. Der Spielplatz und der Eingang am Hahnemanndenkmal

Der Spielplatz ist als Nutzungskonflikt dargestellt worden, der Eingang am Hahnemanndenkmal ist nicht historisch entstanden, sondern später im Zusammenhang mit entstehender Wohnbebauung als Abkürzung auf dem Weg in die Innenstadt. Beides soll aus Sicht der Stadtverwaltung jedoch dauerhaft erhalten bleiben.

Die denkmalfachliche Zielplanung wird als Maßnahmenpaket für die nächsten Jahre beschlossen, es besteht aber keine Pflicht zur sofortigen Umsetzung bestimmter Maßnahmen. Über einzelne Konflikte und deren Beseitigung wird im Zweifel erst nach Wegfall der Nutzung entschieden.

3. Weitere Vorgehensweise

Auf Grund des Umfangs der Maßnahmen kann die Umsetzung nur in Etappen erfolgen, finanzielle Mittel bei der Stiftung oder der Stadt Köthen vorausgesetzt. Hier werden die Gartenträume und eine Tourismusförderung von entscheidender Bedeutung sein.

Die Planung dient hier als Grundlage für die Antragstellung.

Unabhängig davon können einzelne Maßnahmen zeitnah umgesetzt werden. Dazu wurden bereits Beschäftigungsmaßnahmen beantragt, um vorbereitende und unstrittige Maßnahmen bereits in 2011 und den Folgejahren umzusetzen. Weiterhin sind im Sanierungswirtschaftsplan für 2011 100.000 € für erste Maßnahmen zur Umgestaltung des Schlossplatzes eingeplant.

Seitens der Verwaltung wird daher die kurzfristige denkmalgerechte Umsetzung der folgenden Maßnahmen unter der Voraussetzung der Verfügbarkeit finanzieller und personeller Ressourcen durch die Stadt Köthen vorgeschlagen:

Wegesystem

Die Umgestaltung des Wegesystems unter Beachtung der folgenden Prämissen

- a) Wegfall nicht historisch belegter Wege,
 - b) Wiedererrichtung verloren gegangener Wege und
 - c) Wiederherstellung alter Breiten, Einfassungen und Deckschichten
- kann bzw. sollte durchgeführt werden. Hier erfolgen die geringsten Eingriffe in den Bestand. Die Realisierung kann über Firmen bzw. über eine Beschäftigungsmaßnahme erfolgen.

Strauchschicht/Sämlinge

Ohne große Vorbereitung kann in den Wintermonaten der störende Aufwuchs und unerwünschte Sämlinge entfernt werden. Das wäre eine Arbeit für eine Beschäftigungsmaßnahme, die Kennzeichnung der zu entfernenden Gehölze erfolgt durch den Planer in Abstimmung mit der zuständigen Denkmalbehörde.

Die Maßnahmen können auf mehrere Winter verteilt werden, bestimmte Arbeiten müssen regelmäßig wiederholt werden.

Das Gleiche trifft auf Jungbäume zu, die sich aus Sämlingen entwickelt haben und prägende Bäume im Park stören.

Auch hier sollten behutsam Baumentnahmen erfolgen, da das langfristig den Erhalt prägender Bäume

sichert.

Anlage von Rabattenflächen

Nach dem Entfernen der Strauchschicht besteht Raum zur Anlage historischer Pflanzflächen im nördlichen Parkteil und am Naumannndenkmal.

Baumpflege

Die Baumpflege sollte künftig nicht nur unter dem Aspekt der Verkehrssicherung sondern auch unter dem Aspekt der Denkmalpflege (Zurückschneiden von Kronen, Freistellen u.ä.) erfolgen.

Anlagen:

Aufgrund der Größe der Pläne können diese nicht mit der Vorlage ausgereicht werden, im Format A3 wären diese nicht lesbar. Die maßgeblichen Pläne werden daher vor dem Versenden der Vorlage mehrfach in den Fraktionszimmern ausgelegt, die Fraktionen wurden dazu bereits informiert. Bei Interesse können die Planunterlagen jederzeit gern im Umweltamt eingesehen werden. Vom Planer wird zur Sitzung des Sanierungsausschusses am 05.10.2011 eine Präsentation gegeben.

Anlagen:

Protokoll zur Bürgerversammlung vom 27.10.2011

Pläne wurden bereits in den Fraktionszimmern ausgelegt